

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



**Sarnen** Seite 4/5

**Schwendi** Seite 6

**Kägiswil** Seite 7

**Alpnach** Seite 8/9

**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11

**Giswil** Seite 12/13

**Lungern • Bürglen** Seite 14/15

**Kerns • St. Niklausen** Seite 16/17

**Melchtal** Seite 18

## Beherbergen gilt als Christen- pflicht

Fremde beherbergen gehört zu den christlichen Werken der Barmherzigkeit. Papst Franziskus wird nicht müde, dies zu wiederholen.

*Bild: Gedenkstätte für zahllose im Meer ertrunkene Migranten in der Kathedrale von Noto (Sizilien). – «Wer wird um diese Toten weinen?»*

(Bild: df)

Seelsorge im Durchgangszentrum Glaubenberg

# Für eine begrenzte Zeit Heimat schenken

**Seit November 2015 wohnen Asylsuchende in der Truppenunterkunft auf dem Glaubenberg. Um die seelsorgerlichen Bedürfnisse dieser Menschen kümmert sich ein ökumenisches Team. Von katholischer Seite ist dies Christina Tscherfinger. Anni Bürgler hat sich mit ihr zu einem Gespräch getroffen.**

**Anni Bürgler: Wie ist das Durchgangszentrum Glaubenberg zu diesem Seelsorgeangebot gekommen?**

Christina Tscherfinger: Grundsätzlich gehört die Sorge für Fremde, Flüchtende und Vertriebene zum diakonischen Auftrag der christlichen Kirchen. Deswegen gibt es in allen Asylzentren des Bundes einen Seelsorgedienst.

**Wer gehört zum Seelsorgeteam?**

Unser ökumenisches Team besteht aus Ruth Brechbühl, Pfarrerin in Engelberg, und Hans Winkler, Pfarrer im alten Kantonsteil, beide von der evangelisch-reformierten Kirche und mir, der katholischen Theologin, tätig in Giswil. Wir drei sind akkreditierte Seelsorgerinnen/Seelsorger. Das bedeutet, dass wir sowohl von kirchlichen Gremien als auch vom zuständigen Staatssekretariat für Migration offiziell anerkannte Seelsorgende auf dem Glaubenberg sind. Finanziert werden unsere Anstellungen von den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Sarnen und Engelberg und vom katholischen Kirchgemeindevorstand Obwalden.

**Was hat Sie zur Mitarbeit in diesem Team motiviert?**

Ich hörte von der Aufgabe und war spontan interessiert. Mir gefällt die Weltoffenheit hinter einer solchen Tätigkeit. Sie ergänzt meine Arbeit als Seelsorgerin in einer überschaubaren, fast schon familiären Pfarrei.

**Wie organisiert sich das Team, und wer ist wann vor Ort?**

Jeden Mittwochnachmittag sind zwei von uns im Zentrum. Daneben haben wir aber auch bei andern Gelegenheiten Kontakt mit den Menschen vom Glaubenberg. Ich besuche mit Asylsuchenden manchmal einen Sonntagsgottesdienst. Und hin und wieder treffe ich mich mit einzelnen zum Gespräch ausserhalb des Zentrums.

**Wie lautet Ihr ganz konkreter Seelsorgeauftrag?**

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören Einzelgespräche. Alle Menschen im Zentrum auf dem Glaubenberg haben unterschiedlichste Geschichten erlebt. Für viele ist es deshalb entlastend, ihre Erlebnisse mit jemandem teilen zu können.

**Geht es in diesen Gesprächen immer um religiöse Inhalte?**

Nein, überhaupt nicht. Oft sind wir einfach Ansprechpartner bei alltäglichen Fragen. Etwa wenn nach dem Alltag von Schweizerinnen und Schweizern gefragt wird oder nach dem richtigen Verhalten in einer bestimmten Situation. Wir sind für alle da, unabhängig von Konfessionen und Religionen.

**Übernehmen Sie im Rahmen dieser Tätigkeit noch andere Aufgaben?**

Christen bitten mich manchmal, mit ihnen zu beten oder ihnen einen Rosenkranz oder eine Bibel mitzubringen. Auch werde ich hin und wieder angefragt von Christen, welche in ihr Erstregistrierland zurückreisen müssen, zuhause christlicher Pfarreien dort ein Empfehlungsschreiben zu verfassen.

**Was schreiben Sie in einem solchen Fall konkret?**

Ich bestätige, dass ich diese Personen kenne, sie als offen, umgänglich und in unserem Glauben verankert erlebe. Dann bitte ich die Adressaten, diese Menschen am neuen Ort zu begleiten und zu unterstützen.

**Welche Menschen treffen Sie im Zentrum?**

Zurzeit haben wir viele Asylsuchende aus afrikanischen Staaten, aus dem Nahen Osten und aus mittelasiatischen Staaten. Und dann kommen Menschen von überall dort her, wo sie verfolgt oder unterdrückt werden und keine Zukunft sehen.

**Welchen Religionsgemeinschaften gehören sie an?**

Der grösste Teil der Flüchtlinge sind Muslime. Christen aus verschiedenen Konfessionen machen den zweitgrössten Teil aus. Es gibt aber auch Hindus, Buddhisten und Personen anderer Religionszugehörigkeit sowie Konfessionslose.

**Welche Altersgruppen treffen Sie vor Ort an?**

Bisher bin ich Menschen vom Kleinkind bis zum 60-Jährigen begegnet.

**Wenn so viele unterschiedliche Menschen auf engem Raum zusammen leben, sind da Schwierigkeiten nicht vorprogrammiert?**

Obwohl die Menschen auf dem Glaubenberg einander nicht einfach ausweichen können, kaum Intimsphäre finden, Sanitär- und Aufenthaltsräume mit andern teilen müssen, erlebe ich sehr selten Konfliktsituationen. Die meisten Flüchtlinge sind vorerst einfach zufrieden und dankbar für Sicherheit, ein Dach über dem Kopf, warme Kleider und Nahrung.

**Kaum zu glauben, dass diese interreligiöse Wohn- und Lebensgemeinschaft auf Zeit ohne grössere Konflikte auskommt.**

Ich denke, die Menschen erleben sich trotz unterschiedlicher Herkunft und Zugehörigkeit zuerst einmal als Schicksalsgemeinschaft. Alle treffen im Zentrum auf dem Glaubenberg auf dieselben Bedingungen und Regeln, und alle erfahren die gleiche menschliche, wertschätzende, aber auch konsequente Behandlung durch die Betreuungspersonen.

**Wie verständigen Sie sich?**

Im Zentrum sprechen wir hauptsächlich Englisch und wenig Französisch. Ruth Brechbühl kann zusätzlich etwas Arabisch. Damit kommen wir gut über die Runden. Und wenn es ganz ohne Worte gehen muss, helfen oft schon Dasein und Zeithaben.

**Wer trägt die Hauptverantwortung für das Zentrum?**

Die Verantwortung für den Glaubenberg liegt beim Staatssekretariat für Migration SEM.

**Und wer sorgt für den alltäglichen Betrieb und die Sicherheit?**

Geführt wird das Zentrum vom ORS, einem Unternehmen, das sich auf die Betreuung und Unterbringung von



(Bild: zvg)

*Das ökumenische Seelsorgeteam im Durchgangszentrum Glaubenberg. Von links: Christina Tscheringer, kath. Pastoralassistentin, Hans Winkler, ref. Pfarrer und Ruth Brechbühl, ref. Pfarrerin.*

Asylsuchenden spezialisiert hat. Für die Sicherheit sorgt eine bekannte Firma.

**Wie läuft die Zusammenarbeit mit diesen Organisationen?**

Das Seelsorgeteam arbeitet sehr gut mit all diesen Dienststellen zusammen. Wir informieren uns gegenseitig per E-Mail und sind regelmässig im Gespräch.

**Wie zeigt sich der Umgang der Angestellten mit den Flüchtlingen?**

Die Beauftragten für Betreuung und Sicherheit gehen sehr respektvoll, menschlich und korrekt mit den Asylsuchenden um. Die Sicherheitsfirma sorgt mit ihrer 24-Stunden-Präsenz Tag und Nacht für Ordnung und Sicherheit nach innen und nach aussen. Dies entspricht einem Grundbedürfnis der Asylsuchenden.

**Welche Wünsche haben die Menschen im Zentrum auf dem Glaubenberg sonst noch?**

Neben der Sicherheit geht es praktisch immer um Zugehörigkeit, um Gemeinschaft und Frieden und darum, für sich selber und für eine Familie sorgen zu können.

**Was erhoffen Sie sich von der Schweizer Bevölkerung in Bezug auf die Migrationsthematik?**

Ich wünsche mir, dass wir unsere Kraft, unser Denken und unser Geld für mehr Gerechtigkeit, Frieden und für Zukunftsperspektiven in den Herkunftsländern der Flüchtlinge investieren.

*Anni Bürgler*



*Anni Bürgler ist Pfarreisekretärin in Giswil und Mitglied der Redaktionskommission des Pfarreiblattes. Sie wohnt in Sachseln.*

Die Zahl 40 hat im Christentum hohe Symbolkraft

# Zeitraum für Wende und Neubeginn

40 Tage dauert die Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern. Die Zahl 40 hat sowohl in der jüdischen wie in der christlichen Überlieferung eine wegweisende Bedeutung.

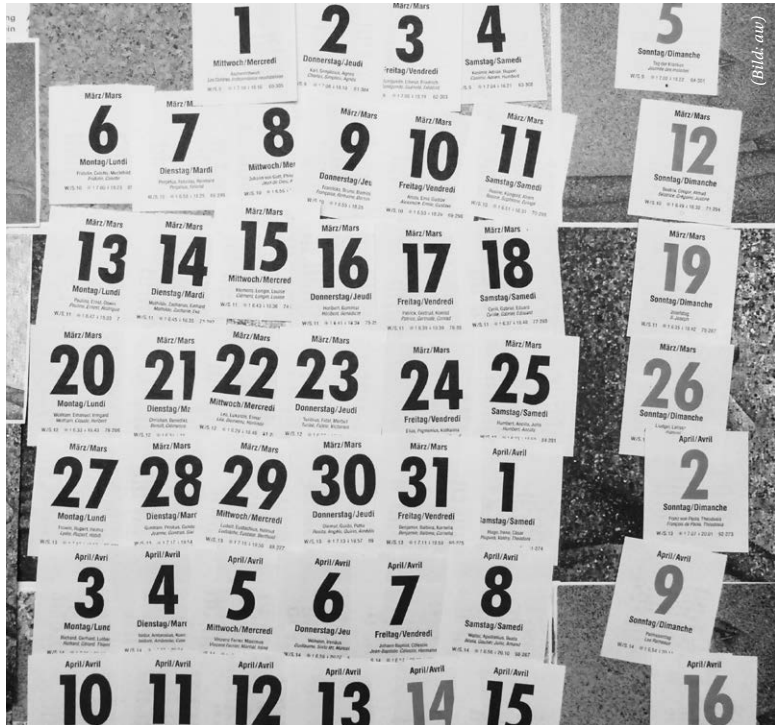
Die Zahl 40: Immer wieder findet sie sich in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments. So ergoss sich der Regen der Sintflut 40 Tage und 40 Nächte auf die Erde. Auch wartete Noah, nachdem die ersten Berge wieder sichtbar wurden, 40 Tage. Erst dann öffnete er das Fenster der Arche, um den Raben herauszulassen.

## Exodus von 40 Jahren

Das Volk Israel wanderte nach dem Auszug aus Ägypten 40 Jahre durch die Wüste und durchlief damit eine Zeit der Läuterung. Moses war Gott auf dem Berg Sinai 40 Tage nahe. Die Stadt Ninive hatte 40 Tage, um ihre Sünden zu bereuen. Und auch Jesus ging 40 Tage in die Wüste, um sich durch Gebet und Fasten auf seine Sendung vorzubereiten. Zwischen Auferstehung und Himmelfahrt lagen laut Lukas-Evangelium 40 Tage.

## Produkt von 4 und 10

Für Theologen steht die Zahl 40 damit für einen Zeitraum, der zu Busse und Besinnung auffordert, der Wende und Neubeginn ermöglicht. Sie wird gebildet aus dem Produkt von 4 und 10. Die 4 steht dabei üblicherweise für das Weltumspannende, Irdische und Vergängliche. Sie symbolisiert die Himmelsrichtungen, die Elemente Feuer, Erde, Wasser, Luft, die Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsensein, Alter und die menschlichen Temperamente. Die 10 gilt als Zahl des in sich Vollendeten, Ganzen: Sie ist die Summe der



*Gezählt wird ab Aschermittwoch: In sechseinhalb Wochen ergeben sich 40 Fastentage plus sieben Sonntage, die nicht zur Fastenzeit zählen.*

ersten vier Ziffern 1, 2, 3 und 4, bezeichnet die Zahl der Finger und gilt als Symbol des Kreises. Sie dokumentiert ihren ganzheitlichen Anspruch nicht zuletzt in der biblischen Zahl der Zehn Gebote.

## Nicht nur vor Ostern

Allerdings beschränkte sich das Fasten der Christen zumindest im Mittelalter nicht auf die 40 Tage vor Ostern: Auch der Advent war eine Buss- und Fastenzeit, dazu fast alle Freitage und je nach Region der Mittwoch oder Samstag sowie die drei Bettage vor Christi Himmelfahrt und die Vorabende der Heiligenfeste. Unter dem Strich waren zeitweise an rund 150 Tagen im Jahr nur Fisch und Gemüse

erlaubt, teilweise sogar Milch und Eier «als flüssiges Fleisch» verboten.

## Arme fasteten eh

Zu widerhandlungen gegen die mittelalterlichen Fastengebote wurden bestraft: Von Stockschlägen über Einsperren bei Wasser und Brot bis zum Ausreißen der Zähne reichte das Spektrum. «Es war damals üblich, den Körperteil, der gesündigt hatte, zu bestrafen», weiss der Kirchenhistoriker Klaus Unterburger. Die armen Leute, die Kraut- und Rübenfresser, wie man sie nannte, dürfte das allerdings weniger gestört haben. Herrenspeisen wie Fleisch oder Wild kamen bei ihnen ohnehin fast nie auf den Tisch.

**AZA 6064 Kerns**  
Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@outlook.com

49. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrüst, Judith Wallimann, Anni Bürgler. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch  
**Redaktionsschluss Ausgabe 6/17 (9. bis 22. April):** Dienstag, 28. März.

# Ausblick Rückblick

## Anlässe im Jubiläumsjahr 2017 zum Todestag von Bruder Klaus (21. März)

### **Uraufführung der Jodlermesse Bruder Klaus im Flüeli**

Der Jodlerklub Flüeli-Ranft führt am 21. und 25. März die von Silvia Windlin, Lisbeth Arnold und Heinz Willisegger auf das Jubiläumsjahr hin komponierte «Jodlermesse Bruder Klaus» auf. Sie steht unter dem Titel «Dä Friedä isch allwäg i Gott» und verdeutlicht die Sehnsucht von Niklaus von Flüe nach Frieden in Gott. Die Leitung der beiden Aufführungen hat Silvia Windlin: 21./25. März, jeweils 20 Uhr im Mehrzweckgebäude Flüeli-Ranft. *Vorverkauf: 079 770 91 55 oder [www.bkjm.ch](http://www.bkjm.ch).*

### **Abendlob in Sachseln**

Am 26. März um 17.30 Uhr gedenkt die Kantorei Sachseln in der Pfarrkirche Sachseln unter der Leitung von Cornelia Nepple Kost musikalisch des Todestages von Bruder Klaus. Die musikalischen Werke unter dem Titel «Mein Reich ist nicht von dieser Welt» meditieren den Lebensweg von Niklaus von Flüe über die Stationen «Erwählung, Gottessehnsucht, Friedenssehnsucht, andere Welt, andere Qualität: Reich Gottes».

### **Gedengottesdienst mit Jugend- bischof Dr. Marian Eleganti im Flüeli**

Die Gebetsgruppe «Pro Cenacolo Schweiz» lädt am 21. März um 18.30 Uhr zu einem Gedengottesdienst in die Kapelle Flüeli ein. Jugendbischof Dr. Marian Eleganti hält die Messe. Anschliessend gemütliches Beisammensein.

### **Vortrag der Emma Greml- Schäli-Stiftung in Sarnen**

Die Emma Greml-Schäli-Stiftung für Sterbebegleitung lädt am 23. März zum öffentlichen Vortrag «Sprache ohne Worte im Umgang mit Sterbenden» ein. Margret Fuchsle vermittelt in ihrem Referat Impulse und Ideen für den sprachlosen Kontakt mit Sterbenden. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr im Spital Sarnen. Der Eintritt ist frei.

### **Andacht in der Lourdesgrotte Sarnen**

Der Lourdespilgerverein Obwalden hält am Sonntag, 26. März um 17 Uhr eine Kreuzwegandacht in der Lour-

## **MEHR RANFT.**

Niklaus von Flüe 1417–2017  
Mystiker. Mittler. Mensch.  
[www.mehr-ranft.ch](http://www.mehr-ranft.ch)

### **9. Vortragsabend**

Unter dem Titel «Bruder Klaus und die Hoffnung auf Frieden» beschreibt der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Markus Ries die Rolle von Bruder Klaus als Friedensstifter und die unterschiedlichen Sichtweisen darauf vor dem Hintergrund der jeweiligen Situation von Kirche und Gesellschaft.

30. März, 19.30 Uhr im Hörsaal 5 der Universität Luzern.

### **«Gemeinsam zur Mitte»**

1. April in Zug: nationaler ökumenischer Gedenk- und Feiertag.

desgrotte Sarnen. Die Andacht findet bei jedem Wetter statt.

### **Taizé-Gebet in Sachseln**

Die Taizé-Gruppe trifft sich am 26. März um 19 Uhr in der Grabkapelle (neben der Pfarrkirche) zu Gesang und Gebet nach der Liturgie von Taizé.